

**GALERIE GMURZYNSKA, ZÜRICH**

MUTTER: KRYSTYNA GMURZYNSKA

TOCHTER: ISABELLE BSCHER

Was zeichnet einen Familienunternehmer aus?

Isabelle Bscher: Tradition und Verantwortung. Das Unternehmen steht immer im Mittelpunkt, weit über die eigene Generation hinaus. Unternehmer denken langfristig. Mein Bruder Lucas und ich haben eine große Verantwortung unserer Mutter und Großmutter gegenüber, die Galerie in der Qualität weiterzuführen, für die sie seit ihrer Gründung 1965 steht.

Krystyna Gmurzynska: Meine Mutter, Antonina Gmurzynska, war eine visionäre Frau. Sie kam ohne Geld aus Warschau nach Köln und hat dort die russische Avantgarde aufgebaut. Sie kämpfte und kämpfte und gab nie auf!

Isabelle, wann wurde Ihnen klar, dass Sie dieses Erbe antreten wollen?

Isabelle Bscher: Es schien mir von Anfang an selbstverständlich. Wir wohnten direkt neben der Galerie, nach der Schule ging ich immer hin. Hier hingen die herrlichsten Werke, zum Beispiel ein anthropometrisches Gemälde von Yves Klein – ich liebte sein Blau schon als Kind! Und auf der Art Basel habe ich laufen gelernt!

Krystyna Gmurzynska: (lacht) Es gibt ein Foto von mir und ihr als Baby auf unserem Stand, ich halte Isabelle im Arm...

Isabelle Bscher: ... und wir stehen vor einem sehr schönen Picasso!

Also haben Sie das Galeriegeschäft gewissermaßen mit der Muttermilch eingesogen?

Isabelle Bscher: Einerseits waren mir die Strukturen von Anfang vertraut, andererseits studierte ich später Kunstgeschichte und Betriebswirtschaft. Das ist auf dem globalen Markt der Gegenwart unverzichtbar. Galerien müssen wie kleine Konzerne geführt werden.

Viele unserer Sammler kommen aus der Finanzwelt, da ist es gut, wenn man auf Augenhöhe mit ihnen sprechen kann.

Welcher Maxime folgen Sie in Ihrem Beruf?

Isabelle Bscher: Zuerst die Kunst, dann das Geschäft. Die Integrität der Kunst zu bewahren, steht an oberster Stelle.

Krystyna Gmurzynska: Treue und Loyalität. Das tun, an was man glaubt. Es geht um Inhalte. Wir beschäftigen allein fünf Kunsthistoriker für Recherche und Dokumentation – die gesamte zweite Etage der Galerie am Paradeplatz ist Bibliothek.

Haben Sie eine Arbeitsteilung?

Krystyna Gmurzynska: Isabelle kümmert sich um alles, was reiseintensiv ist – Künstler treffen, Akquisition, Messen. Ich widme mich mehr der kunsthistorischen Seite, Recherchen und Publikationen.

Isabelle Bscher: Ausstellungskonzepte entwickeln wir aber oft zusammen. Ich bin für die USA verantwortlich und arbeite hauptsächlich im Ausland.

Isabelle, gab es einen ersten offiziellen Tag in der Galerie für Sie?

Isabelle Bscher: Nein. Ich kenne keine Trennung zwischen Beruf und Privatleben. Ich bin mit den Enkeln von Rodtschenko, Miró und Calder und mit Diana Picasso aufgewachsen – wir alle sind wie eine große Familie.

Krystyna Gmurzynska: Unsere gemeinsame Sprache ist die Kunst.

Wie hat sich der Kunstmarkt verändert?

Krystyna Gmurzynska: Der globale Markt fordert uns alle rund um die Uhr.

Isabelle Bscher: Der Druck ist enorm. Aber genauso gibt es ein gigantisches Potenzial an neuen Kunden, vor allem in Asien. Ganze

//

**Galerie Gmurzynska
Internationale
Kunstgalerie**

Die in Zürich, Zug und St. Moritz ansässige Galerie ist auf moderne und zeitgenössische Kunst sowie russische Avantgarde spezialisiert. Sie wurde 1965 von Antonina Gmurzynska in Köln gegründet. Tochter Krystyna hat das Programm seit 1986 kontinuierlich ausgebaut, konzentriert sich heute aber mehr auf die kunsthistorische Einordnung, während Tochter Isabelle Bscher nach und nach als Gesicht der Galerie in Erscheinung tritt, Ausstellungskonzepte entwickelt und das reiseintensive USA-Geschäft verantwortet. Herz der Galerie ist ein mehrstöckiges Gebäude in bester Lage von Zürich, Paradeplatz 2, direkt angrenzend an die berühmte Confiserie Sprüngli.

gmurzynska.com

Kontinente sammeln ja gewissermaßen erst seit wenigen Jahren Kunst.

Krystyna Gmurzynska: Heute muss man die Kunst zu den Leuten bringen, nicht wie früher, wo es umgekehrt war.

Ist Kunst mehr zum Investment geworden als früher?

Krystyna Gmurzynska: Kunst war und ist immer auch ein Investment. Aber mehr noch als durch Statistiken und Charts überzeugen wir unsere Sammler durch fundiertes Wissen.

Isabelle Bscher: Ich bin überzeugt, dass Sammler, die Kunst aus Leidenschaft und mit Kenntnis kaufen, am Ende die wertvolleren Sammlungen aufbauen als diejenigen, denen es um die Rendite geht.

Was prägt den Markt derzeit besonders?

Krystyna Gmurzynska: Nachlässe sind ein großes Thema. Wir arbeiten mit den Nachlässen von Yves Klein, Louise Nevelson, Roberto Matta. Inzwischen haben wir auch den Estate des kubanischen Künstlers Wifredo Lam übernommen. Ein phantastischer Künstler! Er wurde 1902 als Sohn eines kantonesischen Vaters und einer Mutter geboren, die von afrikanischen Sklaven abstammt. Lange war er als Schlüsselfigur der Moderne verkannt, bis ihn Museen wie das Pariser Centre Pompidou und die Londoner Tate Modern endlich mit großen Soloshows gewürdigt haben. Wir zeigen ihn 2019 mit einer

großen Ausstellung an unserem neuen Standort in New York.

Was bewundern Sie aneinander?

Isabelle Bscher: Meine Mutter ist unglaublich fleißig, sie hat eine enorme Disziplin.

Krystyna Gmurzynska: Ich bin mehr Perfektionistin. Du bist cooler. Ich verheddere mich manchmal im Detail.

Isabelle Bscher: Ich sehe eher das große Ganze und nicht nur das Detail.

Krystyna Gmurzynska: Isabelle ist da tatsächlich sehr ausgeglichen.

Was machen Sie anders als Ihre Tochter?

Krystyna Gmurzynska: Meine Tochter ist auf jeden Fall die analytischere von uns beiden. Sie ist eher pragmatisch, ich bin intuitiver.

Gibt es so etwas wie eine Veranlagung, um ein Familienunternehmen führen zu können?

Isabelle Bscher: Für mich auf jeden Fall. Das Kunstgeschäft ist klar Teil meiner DNA.

Krystyna Gmurzynska: Genau wie bei mir. Man muss sich identifizieren. Es geht um die Balance zwischen Bewahren und Erneuern.

Was ist die größte Herausforderung für Sie im Geschäftsleben?

Isabelle Bscher: Mir selbst in dieser hochkompetitiven Welt treu zu bleiben.

Krystyna Gmurzynska: Authentisch zu bleiben, das ist mein Anspruch. Und Empathie, Einfühlungsvermögen für andere zu haben. Denn das ist die Voraussetzung für dauerhaften Erfolg.

Gibt es einen Rat, den Sie Ihrer Tochter mit auf den Lebensweg geben wollen?

Krystyna Gmurzynska: Aus eigener Erfahrung und weil sie, wie ich, dazu neigt: Arbeite weniger, genieße mehr!

»Meine Tochter ist eher pragmatisch, ich bin intuitiver.«

KRYSZYNA GMURZYNSKA



Schwester im Geiste: Krystyna Gmurzynska musste beim Fotoshooting mit Tochter Isabelle Bscher vor Rührung weinen.